

Das Gotthelfzentrum nimmt immer konkretere Formen an

Das Gotthelf Zentrum in Lützelflüh, das am 29. Juni 2012 seine Tore öffnen soll, nimmt immer konkretere Formen an. Die Arbeiten hinter den Kulissen laufen gegenwärtig auf Hochtouren.

In der November-Session bewilligte der Grosse Rat des Kantons Bern für die Jeremias Gotthelf-Stiftung einen einmaligen Beitrag aus dem Lotteriefonds in der Höhe von 3,27 Millionen Franken für die Errichtung des Zentrums und den Kauf und Umbau des Pfarrhauses. Zuvor hatte eine Arbeitsgruppe aus Lützelflüh ein bereits bestehendes Detail- und Betriebskonzept überarbeitet und redimensioniert und damit sowohl den Regierungsrat als auch die Parlamentarierinnen und Parlamentarier vom Projekt überzeugen können.

Seit dem positiven Entscheid des Grossen Rates wurde im Hintergrund viel gearbeitet. Die Jeremias Gotthelf-Stiftung wählte Heinrich Schütz aus Lützelflüh zum Projektleiter. Schütz war zuvor bereits in der Arbeitsgruppe tätig gewesen und ist mit der Materie, dem Umsetzungskonzept und den kommenden Herausforderungen bestens vertraut. Der ehemalige Gemeinderat und Grossrat arbeitete jahrzehntelang als Lehrer und ist ausserdem Präsident der Stiftung Kulturmühle. Nach seiner Wahl begann er mit dem Aufbau der Projektorganisation. Diese umfasst rund 25 Persönlichkeiten aus Lützelflüh und der Region, die sich alle mit grossem Einsatz für das Zentrum engagieren und ihre Vorstellungen und Ideen in die Umsetzungsphase einbringen. Das Projekt ist breit abgestützt: Mitglieder des Gemeinde- und Kirchgemeinderats, des Vereins Gotthelf-Stube, Kulturschaffende, Unternehmer sowie Fachpersonen aus den verschiedensten Bereichen setzen ihr Know-How zugunsten des Zentrums ein und ziehen gemeinsam an einem Strick. Es wurden drei verschiedene Teams gebildet, die sich mit unterschiedlichen Aufgaben auseinandersetzen. Das Teilprojektteam 1 ist für die Planung und den Bau zuständig und klärt alle noch offenen Fragen bezüglich der kommenden Umbauarbeiten ab. Die Gruppe arbeitet eng mit dem Teilprojektteam 2 zusammen. Dieses ist für die künftige Gestaltung des Museums zuständig und erarbeitet Ideen über Ausstellungen zu Leben und Werk Gotthelfs sowie zu einzelnen Schwerpunktthemen. Das dritte Team ist dabei, weitere Sponsoren zu suchen und eine detaillierte Betriebskostenplanung für das erste Jahr aufzustellen. Die Projektorganisation arbeitet momentan an der Feinplanung, die im Juli mit der Baueingabe einen ersten Meilenstein erreichen wird. Heinrich Schütz zeigt sich zuversichtlich, dass die Sanierungs- und Umbauarbeiten im Oktober beginnen können. Als Architekt wird Reto Gsell aus Lützelflüh eingesetzt. Dieser konnte sich im Auswahlverfahren gegen verschiedene Mitbewerber durchsetzen. Die Wahl zugunsten Reto Gsells traf der Stiftungsrat der Jeremias Gotthelf-Stiftung.

Bis zur Inbetriebnahme des Zentrums ist die Stiftung für den reibungslosen Ablauf der Arbeiten verantwortlich. Sie ist auch die Empfängerin der Lotterie-Fonds-Gelder, die durch die Finanzverwaltung der Gemeinde Lützelflüh treuhänderisch verwaltet werden. Mit der Eröffnung des Zentrums werden die Stiftung, die Einwohnergemeinde und die Kirchgemeinde sowie der Verein Gotthelf-Stube einen Trägerverein gründen und gemeinsam mit der Geschäftsführung die Verantwortung für den Betrieb übernehmen.

Die Bevölkerung wird regelmässig über den Stand der Arbeiten informiert. Alle am Projekt Beteiligten sind der festen Überzeugung, dass sich das Gotthelf Zentrum zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil in der Museumslandschaft des Kantons Bern und der ganzen Schweiz entwickeln und ein touristischer Magnet für Reisende und Literaturfreunde wird. Davon kann das ganze Emmental profitieren.

Wer sich für den Pfarrer und Schriftsteller Jeremias Gotthelf interessiert, sollte unbedingt die Gotthelf-Stube in Lützelflüh besuchen, die viele Informationen zu Leben und Werk des Autors von weltliterarischem Rang bietet. Die aktuelle Wechselausstellung – die letzte, die im

kleinen Pfarrspeicher vom Verein Gotthelf-Stube konzipiert wurde – trägt den Titel „Anne Bäbi Jowäger – Aberglaube, Doktern und Kurpfuscherei“.

Markus Hofer
Mitglied der Projektorganisation GZEL

Verantwortlicher für Medien und Spezialprojekte

